



Hannes Schneider

Mit: DER **WEG** AUS
DER **EURO-KRISE**

DIE **GROSSE** SÜNDE

Wie Gier und Versagen uns enteignen

verlagshaus kastner

Vorwort

Zu allen Zeiten gab es Momente des Neuanfangs. Es kann kaum von der Hand gewiesen werden, dass mit der Eurokrise der Zeitpunkt für einen Neuanfang gekommen ist. Alles, was nun als Fortsetzung der bisherigen Strategien und Maßnahmen rund um den Euro versucht wird, ist zum Scheitern verurteilt. Warum das so ist, erklärt der Finanzexperte Dr. Hannes Schneider auf den folgenden Seiten sehr anschaulich. Er kommt einer gefühlten Not der deutschen Bevölkerung nach, zu verstehen, wo die wirklichen Ursachen der gegenwärtigen Krise liegen. Erklärungen der Politik konnten bisher nicht greifen, da sie ja selbst keine sichere und nachhaltige Lösung gefunden hat.

Am 7. September 2011 traf Post bei jedem Abgeordneten der Regierungsparteien im deutschen Bundestag ein. Sie enthielt eine Vorabauflage dieses Buches.

Dr. Hannes Schneider legt einen Weg aus der Eurokrise dar (Teil 2 dieses Buches). Von einem Praktiker konsequent und umfassend.

Jetzt ist die Politik am Zuge, darum wurde den Regierungsparteien die Vorabauflage zugestellt. Nur mit schneller und echter Entschlossenheit erreichen wir (noch) das rettende Ufer: ohne neue Staatsschulden und ohne den Irrglauben, dass die Banken nett, lieb oder Opfer sind.

Noch geht es uns – gefühlt – gut. Warum sollen wir dies alles verlieren? Europa kann und wird sich aus diesem Schulden- und Bankenwahnsinn auskoppeln, wenn die Bürger dies lautstark fordern.

Es ist die Zeit des demokratischen Frühlings in der Finanzpolitik. Schluss mit der Geheimniskrämerei. Johannes Rau hat einmal gesagt, dass Demokratien nicht überlebensfähig sind, wenn die Ethik im täglichen Politikgeschäft nicht mehr zum Tragen kommt. Heute ist die Politik nicht mehr durch Ethik, sondern durch die Folgen erfolgreichen Lobbyierens zu Lasten der Bürger geprägt. Das Politikgeschäft muss aber zugunsten der Bürger erfolgen. Wir müssen uns also auf altes, solides Wirtschaften zurückbesinnen, in welchem der Staat nur noch Risiken trägt, die das Volk übernehmen kann und will.

Heute stehen wir mitten in einem Wirtschaftskrieg, mit gemischten Fronten. Der Feind steht in unseren eigenen Reihen und berät die Politik zu seinem eigenen Wohl! Dr. Hannes Schneider durchkreuzt alle Bluffs der Mächtigen und legt die Zusammenhänge und Risiken allgemein verständlich dar.

Er zeigt einen soliden Lösungsweg aus der Krise auf, aber auch den riesigen Handlungsbedarf in der Politik. Die Zeiten eines möglichen Zurücks oder Aussetzens sind vorbei. Es ist genug gesündigt worden. Helfen Sie mit!

E. Kastner
Verleger

Inhalt

Theo Waigel, Vater des Euro, verteidigt sein Kind 9

„Neulich wollte ich in der Bank Geld abheben, als ein Mann reinkam und schrie: ‚Der ist an allem schuld!‘“. Eine erfolgreiche Spurensuche nach Ursachen der Eurokrise in der Geschichte des Geldes.

Wie alles begann. 10

Vom New Deal zu Bretton Woods 16

Die domestizierte Lüge, dass die Welt sich vom Goldstandard hätte lösen müssen, damit das rasante Wachstum der Weltwirtschaft erst möglich geworden wäre. 22

Einige symptomatische Highlights der Geschichte der Nachkriegsphase 29

Highlights der europäischen Entwicklung 30

Was ist eigentlich aus dem gegen Schulden entstandenen Geld geworden? 32

Der IWF warnt vor dem Wachstum und den Strategien des privaten Kapitals. 42

In einem Arbeitspapier des IWF von 2003 ist zu lesen: „In jüngerer Zeit wird als eine wichtige Entwicklung die rasche Expansion der privaten Kapitalströme zwischen den Ländern und deren Integration in die globalen Kapitalmärkte beobachtet. Während solche privaten Kapitalströme potentiell nützlich für das Wachstum der Empfängerländer sind, haben diese Entwicklungen eine Reihe von wenig gutartigen Folgen“.

Endspiel in Europas Casino 50

Irland flüchtet unter den EU-Rettungsschirm – und deutsche Steuerzahler müssen nun irische Banken retten, die sich mit windigen Hypotheken-Deals verzockt haben. Wie kam es zur Keltien-Krise und wie teuer wird die Rettungsaktion wirklich?

Das Konzept der Quantitativen Lockerung und seine Folgen 61

Tagesanzeiger (Schweiz): „Wer in den USA (billig) einkaufen will, muss sich sputen: ... Falls die (US-) Konsumenten ihre Hemmungen ablegen und den aufgestauten Nachholbedarf befriedigen, rechnen ganz kühne Optimisten gar mit einem Wachstum von 6 bis 7 Prozent.“

Die Lockerung in China und Indien 64

BIP-Wachstum in Indien toppt China in fünf Jahren! Die aufstrebende Wirtschaftsmacht Indien wird in absehbarer Zeit schneller wachsen als China. Wie aus einem Bericht von Stanley Morgan (<http://www.morganstanley.com>) hervorgeht, könnte der Subkontinent bereits 2012 die BIP-Wachstumsraten der chinesischen Ökonomie von rund neun Prozent eingeholt haben.

Die Lockerung in Japan: Horrorverschuldung lässt Regierungschef schaudern. 70

Munter hat Japan in den vergangenen Jahren einen Schuldenberg aufgetürmt, gegen den der Griechenlands ein Klacks ist. Nun wird es der Regierung langsam mulmig.

Die Lockerung in den USA	74
Was den USA droht, ist in Minnesota im Kleinen schon geschehen: Der US-Bundesstaat ist zahlungsunfähig.	
Krieg als das Geschäft weniger und der Tod vieler	82
Die Tragödie der Jugend, der Generationen, welche die USA aus den Schulden herausarbeiten sollen	83
Kriegsführung durch die (amerikanischen) Ratingagenturen	84
Deutschland und Europa	88
Ein Baby, das heute in Deutschland geboren wird, betritt die Bühne des Lebens mit einer Schuldenlast von 25 300€.	
Quantitative Easing in Europa/Die Lockerung in Europa	90
Jim Rogers: „Der Euro ist fertig. Der Euro bricht zusammen.“	92
Jim Rogers ist Multimilliardär, Selfmade-Man und machte die Bank von England rund, zusammen mit George Soros. Jim Rogers weiß, wovon er redet. Unsere Politiker wissen es nicht. Rogers: Wenn ich Merkel wäre, hätte ich Finanzminister Schäuble spätestens am Sonntag entlassen“ (11. Mai 2010).	
Theorie und Praxis zu Geldpolitik und Inflation	93
Was ist denn nun für den Euro gefährlich?	97
Die Quantitative Lockerung der Geldmenge	97
Der Verlust des Stabilitätskurses der EZB	97
Schulden werden dem Euro auch gefährlich.	99
Wirtschaftsexperte befürwortet Deutschlands Rückkehr zur D-Mark.	101
Der Wirtschaftsprofessor Dirk Meyer von der Hamburger Helmut-Schmidt-Universität befürwortet die Rückkehr zur D-Mark. Das Experiment einer gemeinsamen europä- ischen Währung sei aufgrund innerer Widersprüche gescheitert, sagte Meyer dem Nachrichtenmagazin FOCUS.de (19.6.2011).	
Rettungsschirm für den Euro: Tickende Zeitbombe	104
Was Bundeskanzlerin Angela Merkel und die Bundesbank verschweigen: Der Rettungs- schirm rettet den Euro nicht – aber erbürdet Deutschland ungeheure Risiken auf. Die Höhe der Haftung übersteigt die schlimmsten Ahnungen der Öffentlichkeit (SZ, 03.04.2011).	
Was bedeutet der Rettungsschirm für die Geberländer?	108
Das Ende der Propaganda: Spanien als PIIGS-Staat ist auf Platz 6 der wenig verschuldeten Länder, Deutschland auf dem sechstletzten Platz bei den hoch verschuldeten Ländern.	
Wen retten die Rettungsschirme? Wo geht das Geld wirklich hin?	112

Was hat die PIIGS-Staaten krank gemacht?	117
Initiative „Stoppt EU-Transferunion!“ auf AbgeordnetenCheck.de gestartet	122
Die Zivile Koalition startet die bundesweite Initiative „Stoppt EU-Transferunion!“ auf AbgeordnetenCheck.de. Wenn es nach dem Willen der deutschen Bundesregierung, ihrer Kanzlerin und ihres Finanzministers geht, dann wird Europa in seinem Kern neu gestaltet, dann werden die bislang unabhängigen Nationalstaaten über einen dauerhaften Transfer in eine Haftungsgemeinschaft verwandelt, dann werden die „reichen“ Geberländer die Schuldenstaaten durchfinanzieren, und das auf Dauer (24.6.2011).	
Deutschland verschenkt seinen Wohlstand.	125
Mit der Diskussion über die Aufstockung des Euro-Rettungsschirms hat die Panik an den Finanzmärkten etwas nachgelassen. Das Euro-Problem jedoch ist nicht gelöst, erklärt Dieter Spethmann, der frühere Vorstandsvorsitzende der Thyssen AG (19.1 2011).	
Ihr griecht nix von uns!	128
Schlimm, wenn Populismus so lustig klingt wie diese Schlagzeile. Tragisch, wenn es in der Realität noch schlimmer kommt.	
Griechenland spart sich kaputt.	134
Nach dem Willen der EU sollen die Griechen ihre Staatsausgaben noch drastischer kürzen. Dabei spart Griechenland bereits verbissen – womöglich sogar zuviel (Focus Money online).	
Ratingagenturen loben Italien.	137
Italien kann nach Einschätzung der Ratingagentur Moody's trotz erhöhter Zinskosten seine Schulden bedienen. Moody's-Experte Alexander Kockerbeck sagte der italienischen Zeitung „Il Messaggero“: „Die Rückzahlungen sind leistbar.“	
Merkel will die EU ein bisschen deutscher machen: Das deutsche Wirtschaftsmodell sollten andere Staaten übernehmen	139
Ist diese deutsche Wirtschaftspolitik so gut, dass der Exportweltmeister auch gleich sein Wirtschaftsmodell exportieren muss? Export von Arbeitslosen auf Kosten der deutschen Bevölkerung als Musterwirtschaft? Und was, wenn alle das tun wollen?	
Josef Ackermanns Renditeziele sind „krank“ und „unmoralisch“.	142
„Berlin. Der CDU-Finanzexperte Jochen-Konrad Fromme hat die Renditeziele von Deutsche-Bank-Vorstand Josef Ackermann als „krank“ und „unmoralisch“ bezeichnet. Als Aktionär der Deutschen Bank würde er sich das nicht gefallen lassen.	

„Die haben uns alle, fast die ganze Welt, in die Scheiße geritten!“, schreibt Helmut Schmidt auf der Titelseite des Wochenmagazins „Die Zeit“.	149
„Hierzulande hätte die Politik schon lange erkennen müssen, dass die Struktur der Bankenlandschaft renovierungsbedürftig ist“, so der Alt-Kanzler Helmut Schmidt.	
Abwendung von der Einzelrisikoberatung hin zur Massenkreditvergabe	150
Abwendung vom Banker/Anlageberater zum Banker/Drückerkolonnenmitglied	151
Was passiert, wenn die Banken in Europa zum Trennbankensystem verpflichtet werden?	159
Versicherungen werden wieder zu Versicherungen.	159
Banken müssen sich entscheiden, was sie sein wollen.	159
Es entstehen Geschäftsbanken für die Realwirtschaft.	160
Und es entstehen Investment-Banken.	161
Die CDS werden vermutlich automatisch verschwinden.	163
Schulden? Na und? Ich dachte, das heißt: „Arm aber sexy !!!!“	167
Nicht nur das enorme Haushaltsloch vieler europäischer Staaten, darunter auch Deutschland, ist im Jahre 2010 ein brisantes Thema, sondern auch die Schuldensituation deutscher Haushalte stellt sich alles andere als erfreulich dar.	
Die privaten Schulden sind wichtig. Als Kriterium und als Effekt auf die Staatsverschuldung sind sie nicht berücksichtigt. Das ist äußerst leichtsinnig.	170
Europäische Union AG – rettet die Banken, nicht die Menschenrechte!	171
Noch funktioniert die EU-AG für ihre Besitzer, die Banken, ganz hervorragend: Die braven Vorstände der Europa Aktien-Gesellschaft, die diversen nationalen Regierungen, sichern die Spekulationsgeschäfte ab und die Angestellten der AG, ihre Steuerbürger, zahlen mit Kürzungen im Sozialbereich oder mit einer inflationären Entwicklung.	
Erstens: Sparen.	173
Zweitens: Inflation.	174
Die dritte Strategie	175
›Lernen & nachschlagen› Deutsche Sprache › „Steuergerechtigkeit“	176
Ein ungewollter Gruß von Amazon, das diese Suchregisterfolge zeigt, wenn man nach einem Buch zum Thema „Steuergerechtigkeit“ sucht. Lernt man am Beispiel Schweiz, wie die notwendigen Steuereinnahmen für einen gesunden Finanzhaushalt generiert werden?	
Gibt es Steuergerechtigkeit im Land der 1000 Steuerausnahmen?	177
Die Schweizer Politiker sind so gut wie die deutschen...	178
Gefühlte Steuergerechtigkeit? Nicht einmal am Horizont.	179
Literaturverzeichnis	184

Der IWF warnt vor dem Wachstum und den Strategien des privaten Kapitals.

In einem Arbeitspapier des IWF von 2003 ist zu lesen: „In jüngerer Zeit wird als eine wichtige Entwicklung die rasche Expansion der privaten Kapitalströme zwischen den Ländern und deren Integration in die globalen Kapitalmärkte beobachtet. Während solche privaten Kapitalströme potentiell nützlich für das Wachstum der Empfängerländer sind, haben diese Entwicklungen eine Reihe von wenig gutartigen Folgen“.³⁷

Spurensuche: Im Rahmen der Geschichte, die im Kapitel um Theo Waigel zusammengefasst ist, entsteht die These, dass die großen Geldmengen, die nach der Entkoppelung von Gold und Geld entstanden sind, das Problem der Moderne verkörpern.³⁸ Die Instabilität verschafft diesen Geldern Gewinne, also verursachen die Kapitalfürsten mit diesen Geldern Krisen, um für sich Gewinne zu erzeugen.

Weiter entsteht aus der Geschichte die These, dass durch die Größe der Banken und durch das Fehlen eines Schutzes der Realwirtschaft innerhalb der Bankstrukturen die Banken unter eine Art Staatsgarantie gerutscht sind, weil der Staat die Realwirtschaft nicht zusammenbrechen lassen kann. Der Staat ist durch diese Situation erpressbar geworden.

Wenn diese Thesen ihre Richtigkeit haben, dann muss der IWF als Kontrollorgan und Berater bei Währungsproblemen das Phänomen auch festgestellt haben.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) ist als Instrument für die Umsetzung des Bretton-Woods-Vertrages geschaffen worden. Seine Aufgabe war/ist es, die Wechselkurse zu überwachen, um im Fall von Problemen bei der Einhaltung der Wechselkurse Hilfe zu leisten. Diese Hilfe erfolgt sowohl beratend wie auch mit Geld, das bei der Staatengemeinschaft eingesammelt worden ist.

Alleine die Tatsache, dass er den Untergang des Bretton-Woods-Abkommens überstanden hat, ist ein Nachweis dafür, dass sich der IWF besser entwickelt hat als der Bretton-Woods-Vertrag, der ihn begründete. Was ist also passiert?

³⁷Arbeitspapier erstellt durch das Treasury der Australischen Regierung unter dem Titel „The IMF and the challenge of relevance in the international financial architecture“ publiziert. Es ist von Martin Parkinson, Executive Director of Macroeconomic Group of IMF Unit of Australian Treasury und Adam McKissack, Manager of IMF Unit of Australian Treasury verfasst worden. Das Arbeitspapier ist für das International Monetary Convention verfasst worden, welches am 13-14 Mai 2003 in Madrid abgehalten worden ist.
http://www.treasury.gov.au/documents/677/HTML/docshell.asp?URL=imf_challenger.asp#P7_117

³⁸Evgeny Somov: Die Globalisierung der internationalen Finanzmärkte: Chancen, Risiken und Perspektiven, ISBN-10: 3836403870

Das System der festen Wechselkurse hatte sich dank Bretton-Woods als un- haltbare Utopie erwiesen. Aber dennoch war es den Ländern nach dem Un- tergang des Bretton-Woods-Vertrages nicht gleichgültig, Schwankungen aller Art bei den Währungen einfach hinzunehmen. Würden Länder die Schwan- kungen einfach hinnehmen, dann würden diese Länder dem Import bspw. von Inflation gleichgültig zusehen. Das kann kein Land wollen.

Deshalb wurde den neuen, nach Bretton-Woods freien Wechselkursen ein „ge- ordneter Rahmen“ verpasst, innerhalb dessen sie sich bewegen sollten. An den Grenzen des definierten Rahmens erfolgten Interventionen durch die jeweilige Nationalbank in der Art, dass Stützkäufe und Verkäufe vorgenommen wurden/ werden. Dieser Vorgang wird als „schmutziges Floaten“ bezeichnet, und auch dazu gibt es bei Bedarf zur Vertiefung des Wissens gute detaillierte Literatur^{39,40}.

Anlässlich eines Treffens des IWF im Jahr 1968 in Brasilien fing man an den IWF umzubauen. Der IWF wurde auf die Marschrichtung „Zentralbank der Welt“ ausgerichtet und sollte verstärkt der internationalen Finanzstabilität dienen. Dies primär durch Kreditvergabe an jene Länder, die Liquidität benö- tigten, um kurzfristige Ungleichgewichte zu korrigieren, bevor sich diese un- günstig auf die Wechselkurse auswirken würden.

Der Untergang des Bretton-Woods-Abkommens und die nachfolgenden Speku- lationsbewegungen gegen die freien Wechselkurse veranschaulichten dem IWF, dass er seine Arbeitsweise ändern musste. Die Muster und Trends der Markt- teilnehmer und der Weltwirtschaft hatten sich verändert.

Der IWF entwickelte also neue Überwachungskonzepte. Internationale Finanz- stabilität wurde nun nicht mehr als Stabilität der Wechselkurse im engeren Sinn betrachtet, sondern über einen ganzheitlichen/gesamtwirtschaftlichen Ansatz. Der IWF arbeitete neu an „geordneten“ und nicht mehr einfach nur an „stabilen“ Wechselkursen.

1978 ergänzten die Mitglieder des IWF dessen Satzungen, um den IWF auch formal damit zu beauftragen, das geldpolitische Verhalten seiner Mitglieder zu überwachen. Die Mitglieder mussten sich außerdem dazu verpflichten, dem IWF die notwendigen Daten zur Verfügung zu stellen. Durch diesen Wechsel im Aufgabenbereich des IWF wollte man die frühzeitige Erkennung von mög- lichen Problemen fördern, um sie zu bekämpfen. Aus der jüngsten Zeit wissen wir, dass aber auch das nicht so recht gelungen ist. Mit dieser Beschreibung wird der IWF in seiner Funktion noch immer vereinfacht dargestellt, aber doch so, dass es für unsere Betrachtung ausreicht. Es gibt gute Literatur, um

³⁹Gabler Kompakt-Lexikon Wirtschaft: 4500 Begriffe nachschlagen, verstehen, anwenden, ISBN: 3834901555

⁴⁰Herbert Sperber: Internationale Wirtschaft und Finanzen, ISBN 978-3-486-58288-9

Die Lockerung in den USA

Was den USA droht, ist in Minnesota im Kleinen schon geschehen: Der US-Bundesstaat ist zahlungsunfähig.⁵⁶

Wenn heute ein amerikanisches Baby geboren wird, dann tritt es Schulden und Verpflichtungen von mindestens 150 000 Dollar an. Und dieser Betrag wächst um mindestens 5 % pro Jahr.

Hinzu kommt, dass auch in den USA das Verhältnis von Arbeitenden zu Ruheständlern immer mehr aus dem Ruder läuft. In den nächsten 19 Jahren werden in den USA jeden Tag 10.000 Menschen in den Ruhestand gehen. Die meisten dieser „Baby Boomer-Ruheständler“ werden finanziell ein böses Erwachen erleben.

Bedingt durch die Golddeckung verfügten die USA 1913 noch über einen Dollar, der werthaltig war. Dann wurde der Goldstandard abgeschafft. Trotz der großen Krise einschließlich Schwarzem Donnerstag von 1929 und der anschließenden Depression verlor die Währung der USA bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges nur rund 6 % an echtem Wert.

Die USA leisteten sich 1931 ein kurzes, heftiges QE, um sich aus dem Zusammenbruch der Banken zu lösen. Aber nach nur 2 Jahren beendeten die USA das QE durch eine rigide Geldmengenkürzung. Dennoch musste das Land eine längere Rezession erleben.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges, nach Roosevelt, ist der Beginn jener Wirtschaftsphase, in welcher die US-Politiker ihre Volkswirtschaft als Steuerungsmaßnahme mit Geld geschwemmt haben, um die Vollbeschäftigung zu wahren. Diese Maßnahme wurde damals noch nicht Quantitative Easing (QE) genannt, aber der Geldeffekt war ähnlich. Die Folge dieser Steuerungsmaßnahmen haben bis heute weitere 90 % des Wertes des Dollars eingeäschert. Und der Trend in Richtung des unvermeidlichen kompletten Verfalls dieser einstigen Weltwährung wird immer deutlicher. Die FED war und ist immer schneller bereit, Kredite zu vergeben und neues Geld in den Markt zu pumpen, aber sie ist immer äußerst zögerlich, wenn es darum geht, den Geldmarkt mit höheren Zinsen wieder straff an die Kandare zu nehmen. Also betreibt die FED eine Politik der Quantität nicht der Qualität, was den eben angekündigten Niedergang der Währung begründet.

Durch die Bretton-Woods-Phase der Welt und dank des technischen Fortschritts, der in dieser Zeit stattfand, ist der Dollar trotz seiner Unzuverlässigkeit in zentralen Rollen fest verankert. So zum Beispiel als Petro-Dollar. Das

⁵⁶Link zu Kurier.at: <http://kurier.at/wirtschaft/3919892.php>

heißt, die Öle dieser Welt werden in Dollar gehandelt, was riesige Industrien, die auch erst zur Bretton-Woods-Zeit entstanden sind, an den Dollar bindet. Die Autoindustrie ist nur eine von vielen Beispielen, zusammen mit der Petrochemie bzw. deren Folgeindustrien: Plastik/Polyester/Nylon, das u. a. in der Bekleidungsindustrie genutzt wird/Wasch- und Reinigungsmittelindustrie etc.

Dieser Petro-Dollar ist heute die Stütze, dank derer der Dollar noch nicht den Weg des kompletten Verfalls beschritten hat. Dank dieser Stütze hinken die USA noch und fallen nicht. Gleichzeitig sind aber genau wegen dieser Instabilität des Dollars in den vergangenen Jahren Bedürfnisse und daraus auch brauchbare Modelle entstanden, um den Dollar wieder aus seiner zentralen Petro-Dollar-Rolle zu lösen. Die Welt muss wichtige Rohstoffe wie Öl auf der Grundlage einer stabilen Währung handeln können, denn alles andere produziert wiederum die von der Politik so gefürchtete und leidenschaftlich bekämpfte Instabilität.

Die USA betreiben mit Ben Bernanke, dem Präsidenten der FED, seit 2008 die Strategie des „Quantitative Easing“ in der Erwartung, dass sie sich damit aus der Krise befreien können. Um ein Gefühl für die Dimensionen dieses Vorgangs zu bekommen, erinnern wir uns als Europäer gerne daran, dass der Marshallplan für Europa damals ein Volumen von rund 14 Milliarden US-Dollar beinhaltete. Wenn wir diesen Betrag ins Jahr 2010 hochrechnen, dann entspricht das einer Kaufkraft von rund 114 Milliarden Dollar.⁵⁷ Diese Zahl ist interessant, wenn man sie mit dem „Quantitative Easing“ aus den Jahren 2008 bis 2011 in Verbindung bringt:

- Die FED hat die Geldmenge 2008/2010 bereits um 2 Billionen Dollar erhöht, das sind 2000 Milliarden Dollar (vergleiche: im Marshallplan waren „nur“ 114 Milliarden Dollar);
- hinzu kommen noch 600 Milliarden Dollar, die als „Quantitative Easing 2“ bis Mitte Juni 2011 durch die FED in das System gepumpt worden sind.

Die FED hat zwar den Ausdruck des „Quantitative Easing“ geschaffen, kann aber bis heute nicht schlüssig erklären, wozu man „Quantitative Easing“ – Geldmengenlockerung – betreibt bzw. bei wem das Geld wirklich ankommt. Dennoch kopieren die Europäer die Strategie. Dies vermutlich aus falsch verstandener transatlantischer Liebe! Aber kommen wir zurück zu den USA: Da es eine Rettungsmaßnahme für die Wirtschaft sein soll, müsste das Geld bei der Bevölkerung ankommen, der Konsum müsste zunehmen und die Wirtschaft wieder ins Blühen kommen. Fakt ist aber, dass es dem Durchschnittsamerikaner schlechter geht denn je.

⁵⁷Tabelle „US-inflation-calculator.com“ : <http://www.usinflationcalculator.com/inflation/historical-inflation-rates/>

Europa befindet sich im Wirtschaftskrieg. Die Politik agiert mit stumpfem Opportunismus und spielt damit den Bankern in die Hände. Sie ruiniert Deutschland und uns alle. Deutschland hat bereits 2 Billionen Euro Schulden.

Mit 600 Billionen Dollar (!) wetten Banker gegen unsere Länder, gegen den Euro, gegen Sie, Ihre Kinder, Ihren Arbeitsplatz und Ihre Altersvorsorge. Wenn die Banker scheitern, dann werden sie durch die Rettungsschirme gerettet! Nur für diese Banker sind die Rettungsschirme gemacht. Für kein Land in Europa und keinen Bürger in Europa. Die Politik hat vor lauter Bankenlobby die Übersicht verloren.

Der Autor dieses Buches erklärt Ihnen einfach und logisch die Ursachen der Probleme. Er erläutert die Mechanismen an einfachen Beispielen. Vor allem zeigt er auf, wie wir rasch und ohne Rettungsschirme aus diesem Loch wieder herauskommen.

Helfen Sie mit, diesem bösen Spiel ein Ende zu setzen.

ISBN-Nr. 978-3-941951-40-2



9 783941 951402